

Grusel-Séance auf dem Schul-Dachboden

Das Evangelisch Stiftische und das Städtische Gymnasium haben gemeinsam einen Horror-Kurzfilm gedreht. Der ist dank professioneller Hilfe so gelungen, dass „Mors“ auch beim Gütersloher Kurzfilmfestival gezeigt wird. Die Osthusenrich Stiftung will die Arbeit weiter fördern – unter einer Bedingung.

Matthias Gans

■ **Gütersloh.** Ein bisschen mulmig ist den vier Schülern schon, die sich nach Schulschluss auf den Dachboden des „Stiftischen“ geschlichen haben, um eine spiritistische Séance abzuhalten. Hier sei vor langer Zeit ein Mann „umgelegt worden“, heißt es. Grund genug, um sich mit Pillen ein bisschen Mut einzuwerfen. Als beim „automatischen Schreiben“ wie von fremder Hand gesteuert der Begriff „Mors“ (Tod) enthüllt wird, plötzlich ein toter Vogel auf den Boden fällt und sich eine unheimliche Gestalt nähert, scheint auch für die vier Spiritisten das letzte Stündlein geschlagen.

Nur sieben Minuten dauert „Mors“, der Kurzfilm, den zwölf Schülerinnen und Schüler des Evangelisch Stiftischen (ESG) und des Städtischen Gymnasiums (SG) gemeinsam in einem Workshop gedreht haben. Doch der „Streifen“, der jetzt schulintern Premiere hatte, lässt gut erkennen, wie intensiv sich die jungen Filmemacher mit der Technik, aber auch mit filmischer Erzählweise und der Genre-tradition auseinander gesetzt haben.

Ehrenamtlich unterstützt von den Lehrkräften Yvonne Bansmann und Hans-Werner Küster (ESG) und Jan Paul Klinke (SG) haben die Teilnehmer des Workshops zu-



„Mors“: Die Macher und Unterstützer des Horror-Kurzfilms nach der Erstaufführung im Studio des Evangelisch Stiftischen Gymnasiums.

FOTO: MATTHIAS GANS

nächst in Nachmittagsstunden die nötige Theorie vermittelt bekommen. Und zwar von den Profis von Lorenz Film. Die Entwicklung einer Idee zum Exposé und zum endgültigen Drehbuch war ebenso Bestandteil des Theorie-

unterrichts wie technische Aspekte, die künstlerische Entscheidungen beeinflussen. Wie gestaltet man beispielsweise eine Filmszene, wie setzt man Schnitt und Ton ein, um bestimmte Effekte zu erzielen. An drei Samstagen wurde schließ-

lich von früh morgens bis zum späten Nachmittag gedreht.

Da es wohl Ideen zum gewählten Genre „Horrorfilm“, aber kein Drehbuch gab, fand die Geschichte erst an den Drehtagen ihre endgültige Gestalt. „Das war ein unglaub-

lich konzentrierter Austausch zwischen den Schülern und den Profis Christopher Lorenz und Aljoscha Reinhardt“, erinnert sich Hans-Werner Küster. „Wir haben nur geholfen, die Ideen der Schüler technisch umzuset-

zen“, redet Christopher Lorenz seinen Anteil am Gelingen des Werkes klein.

Bewusst wurde dabei den jungen Filmemachern, wie viel Arbeit noch in der kleinsten Szene steckt. Allein die Szene, wie die vier Schüler über die

Absperrung steigen, um zum Dachboden zu gelangen, musste acht Mal gedreht werden. Auch der intensive Einsatz der Nebelmaschine hatte einen bedenklichen Nebeneffekt. Denn der dichte Qualm, der aus dem Dach des ESG stieg, hätte als Brand missverstanden werden können. Schnell wurde die Feuerwehr informiert, dass „nur“ ein Film gedreht wird.

Das Ergebnis begeistert nicht nur Lehrerin Yvonne Bansmann: „Wow, ihr seid ja fast schon Profis“, lobte sie die Teilnehmer des Workshops. Auch Lorenz-Mitarbeiter Aljoscha Reinhardt, der Musik und Sound dezent dazu steuerte, war beeindruckt vom Einsatz der jungen Leute. „Ihr könnt stolz auf euch sein. Euer Film kann bei Wettbewerben auch auf höherer Ebene mitspielen.“ Beim Gütersloher Kurzfilmfestival im Bambi (13. bis 18. März) findet er seine offizielle Premiere.

Yvonne Bansmann stellt fest, dass der Film in dieser Qualität nicht ohne Hilfe der Osthusenrich Stiftung in Höhe von 4.000 Euro hätte gelingen können. Geschäftsführer Burghard Lehmann sei gewillt, diese Form der Begabtenförderung weiter zu leisten. Unter der Bedingung, dass beim nächsten Workshop auch die Gütersloher Gesamtschulen integriert werden. Dazu sollen jetzt gemeinsame Termine gefunden werden.